„mann & frau & animal“ (interview mit valie export)

inhalt: 1. eine frau onaniert mit dem strahl der dusche in der badewanne. 2. eine vagina mit blut. 3. eine vagina mit sperma.. 4. auf das foto einer menstruierenden vagina tropft von einer männerhand blut und vermischt sich mit der entwicklerflüssigkeit.

helke: wie bist du auf den film gekommen, was hast du dir davon versprochen?

valie: seit 1968/69 hatte ich mir vorgenommen, zu versuchen, darstellungsweisen zu finden, um psychische zustände in irgendeiner form auszudrücken. was mich besonders fesselte, war die angst, eigentlich der prozess, der zu dieser überwindung der angst führen sollte, was ich ja anstrebte. die angst vor der unfähigkeit zu siegen, das schuldbewusstsein, diese fähigkeit zu fordern und die frage, wo liegt meine verantwortung. durch diese auseinandersetzungen, die auch in meinem privaten leben ursprung hatten, bin ich natürlich auch auf die sexualität gekommen. und auch auf mein erleben des orgasmus. onanieren mit der dusche hatte ich schon jahrelang gemacht, aber mein erleben des orgasmus wurde immer analytischer.

orgasmus als verbindendes teil zwischen zwei partnern in der sexualität, die veränderten erlebnisweisen – aber noch immer als bindender zwang, die verschiedenen bedeutungen für mich, das brachte mich auf den gedanken, einen film zu machen, um etwas anderen zu zeigen. es ist wie ein gespräch. man hat ja das bedürfnis, mitteilungen zu machen, auch die eigene sprache zu finden, zur freiheit in der kommunikation zu finden. in dem fall war es die bildsprache. einfach um anderen zu zeigen: so kann ich das machen, so mache ich das, das ist meine erfahrung, so kann man es auch interpretieren.

männer onanieren über pornoheften oder sonst irgendwas, haben ihre bilder draussen oder drinnen, aber in meinem badezimmer war nichts. ich habe mir bilder gemacht. vom süden, von der wärme, schöne, schöne bilder.

helke: die hast du dir ausgedacht?

valie: die hab ich mir ausgedacht, ja. aber das nützte überhaupt nicht. was da war, war, dass ich wasser benützte und die klitoris. dass ich den orgasmus erreichen konnte, dass ich ihn steuern konnte, dass es angenehm ist und auch, dass ich die zahl der orgasmen steuern konnte. ich hab es einmal bis auf 28 gebracht. es war aber mehr nur ein zucken, es war kein orgasmus, aber es war trotzdem immer noch ein reagieren auf den wasserstrahl. dass frauen onanieren ist ja geheimer, beschämender, höchstens toleriert man noch das onanieren junger mädchen. als mädchen hab ich nie onaniert. erst später.

helke: wenn du den film als gespräch auffasst, wie war die antwort?

valie: antwort darauf war wenig. einiges interesse daran, dass man „es“ auch so machen kann.

ich habe das gefühl, dass es frauen oft abgestossen hat, auch männer, dass sie nicht darüber reden wollten, ausser vielleicht darüber, dass es eine neue technik ist, die sie noch nicht kennen.

helke: haben sie das direkt gesagt oder spürst du das als reaktion?

valie: als reaktion, ja. in london beim filmfestival (1973) haben es auch ein paar männer lachend zu mir gesagt. ich habe auch mit frauen darüber gesprochen, die mir z. b. gesagt haben, es wäre doch wichtig, den gesichtsausdruck zu sehen, warum ich den körper abgeschnitten hätte. aber im zusammenhang mit meinen vorstellungen erschien es mir nicht wichtig, eine übersteigerte gefühlswelt beim orgasmus noch sentimental zu zeigen. ich glaube, dass gerade diese abgeschnittenen bewegungen des körpers wichtig sind. wie die oberschenkel manchmal so zusammenklatschen, was mir sehr gut gefällt, weil es so tierisch ist. es erinnert mich jedesmal, wenn ich den film sehe, an fische – drum ist ja auch der titel „mann & frau & animal“. der soll sagen, was mann und frau verbindet, neben vielen dingen noch, ist die natur. die schenkel klatschen zusammen, öffnen sich wieder, das wasser rinnt vom bauch über die vagina, es hat sich was im körper verändert, nur durch den wasserstrahl, klatscht wieder zusammen, wieder auseinander. dazu wäre ein gesichtsausdruck falsch. ich glaube diese art der darstellung von einem orgasmus hat die leute abgestossen, bzw. sie befremdet, weil sie ihn sonst nur mimetisch zu sehen gewöhnt sind.

helke: du hast den film hauptsächlich kunstpublikum gezeigt bisher? ich habe den film in paris auf dem frauenfilmfestival gesehen und da ging so ein wiedererkennendes raunen durch den saal und viele frauen sagten: ahh!

valie: ja? ich hab ihn vor filminteressiertem publikum gezeigt. ursprünglich wollte ich nur das onanieren im film zeigen. zeitlich sollte es solange gehen, solange ich orgasmus haben kann. so hätte der film vielleicht 20 minuten gedauert. als ich dann 73 den film endlich machen wollte, war ich emotional in einer ganz anderen phase als zu der zeit, in der ich den film konzipierte.

ich hatte durch die freundschaft zu einem mann auch ein neues sexuelles erleben. und eigentlich sind dadurch die nachfolgenden teile im film entstanden. das bild mit der menstruation und das bild mit dem sperma. symbole von fruchtbarkeit und symbole von mutterschaft.

was mir beim film wichtig war, ist das nebeneinander von orgasmus – menstruation – sperma. dass man als frau einerseits sperma aufnimmt, aufnehmen muss und andererseits menstruiert, eben um fruchtbar zu sein. ich wollte es loslösen voneinander.

vorhin hatte ich eine liebesgeschichte erwähnt. es ist eine sehr intensive liebesgeschichte. während ich den film machte, ist mir ganz klar geworden, was orgasmus mit der liebe zu tun hat, meiner liebesfähigkeit, psychisch und physisch, ich fühlte mich nicht mehr in einer stresssituation, dieser pausenlose stress, einen orgasmus zu haben oder nicht oder zur richtigen zeit, das hat ja nichts mit der liebe zu einem menschen zu tun, diese ganzen potenzsachen, die mutterschafts- und fruchtbarkeitssachen. ich glaube, das war dann auch der grund, den film wirklich zu beginnen.

ich bin mir in der beziehung nicht als frau vorgekommen, die gezwungen ist, gewisse weibliche verhaltensweisen oder gewissen formen der sexualität oder erotik, die sie nicht empfinden kann, trotzdem empfinden zu müssen.

helke: warum ist das geschrei von dem mann über dem menstruationsteil?

valie: ich wollte so ein menschlich-männlich-tierisches grölen in den film reinbringen. im ersten

teil ist es meine stimme, dann hört man das „animalische" grölen und im letzten tonteil delphine. die stimmes des mannes war mir auch nicht so wichtig, vielleicht aus spass, vielleicht, damit der teil nicht „stumm" bleibt, um die bilder zu unterstreichen? beim letzten teil wollte ich auf jeden fall tierstimmen haben. es gibt eine schallplatte, da hört man die schildkrötenlaute beim vögeln, aber diese platte konnte ich nicht finden. für den mittleren teil wollte ich dann noch das schreien eines mannes haben. nachher dachte ich, es klingt so wie der versuch, eines mannes, geburtsschreie nachzumachen.

den letzten teil, wo das foto von der menstruation in der entwicklertasse liegt, sehe ich als einen sehr positiven teil. durch ein foto wird ein abbild von einem teil des filmes gemacht, das dann im letzten teil in einer fotoentwicklertasse liegt, in der es auch entwickelt wurde. ein mann hält seine hand über die tasse, er hat eine wunde auf der hand und daraus tropft blut in die tasse, genau auf die vagina. das ist sehr positiv und auch sehr symbolisch. die kamera wurde von einem kameramann gemacht, der auch bei den deutschen pornos dabei ist. er hat es nicht sehr gut aufgenommen, zu schnell.

es war schwer, einen kameramann zu finden. dadurch, dass die aufnahme nicht sehr gut ist, scheint es sehr armselig, wie das foto so im entwickler liegt. eine aufnahme verändert sich, wenn sie entwickelt wird. hier wäre eine veränderung, dass der mann sein blut dazu gibt. (pause)

da ist ein hoffnungsschimmer. (lachen).

helke: war es für dich schwierig, die scham zu überwinden, als frau wird man doch dazu erzogen, immer die beine zusammenzuhalten.

valie: ehrlich gesagt, ich weiss es nicht. ich kenn schon den begriff „scham" in anderem zusammenhang. aber nicht in diesem.

helke: nicht im körperlichen?

valie: nein

helke: bist du nicht katholisch?

valie: ohja, ich war immer sehr katholisch. bis ins frühe mädchenalter. ich bin sogar von einem katecheten in der ‚katholischen jugend' entjungfert worden.

aber wenn man vorhat, etwas mitzuteilen, dann erscheint es doch richtiger, es zu tun, als scham zu empfinden. ich halte ja auch nicht mein gesicht versteckt. ich zeige ja oft auch in meinem gesicht einen teil von mir. wenn ich grimassen schneide, kann ich empfindungen noch verstärken. es ist für mich kein unterschied. denn wenn ich etwas mitteile, kann es auch eine entblössung meiner selbst sein. es wird zur sprache, ob es das bild der vagina ist oder des gesichts.

helke: aber diese offenheit wird sozial geahndet, das meine ich, oder?

valie: ja, das ist klar. aber es hängt auch davon ab, in welchen raum man sich mit diesem film begibt. ich weiss ja den sinn des filmes. vielleicht würde ich mich schämen, wenn ich wüsste, polizisten, politiker etc. sehen diesen film. aber es wäre nicht die scham vor dem zeigen meiner vagina gewesen, mehr eine scham, den film am falschen ort zu zeigen.

helke: hierher fällt ja auch, dass du nicht wolltest, dass deine tochter den film sieht. war das

auch eine soziale rücksichtnahme?

valie: es wäre mir nicht peinlich gewesen. es war aber für mein gefühl nicht der richtige zeitpunkt, ihr den film zu zeigen. sie war 15 und ich wollte ihr nicht bilder aufdrängen, die sie nicht nachvollziehen kann. ihr nur den film zu zeigen, ohne dass ich ausführlich mit ihr darüber reden kann und auch immer wieder darauf zurückkommen, mit ihr so drüber sprechen kann, dass auch sie selbst ihren eigenen ausdruck findet, dazu hatte ich nicht den mut. es geht mich auch nichts an, ihr eine technik vom onanieren zu zeigen. ich könnte rein zeitmässig nicht pausenlos über den film mit meiner tochter reden und ich wüsste doch nicht, wie sie einen so extremen film verarbeiten kann und auch wird. doch das meiste meiner arbeiten kannte und kennt sie, auch das „tapp- und tastkino" (aktion münchen 68. anm.d.red.).

helke: glaubst du, dass dein film als pornografisch abgelehnt werden kann? oder in öffentlichen medien gezeigt werden könnte?

valie: wenn man vagina oder sperma durch bilder zeigt, dann zeigt man doch auch einen vielzitierten biologischen unterschied. ich kann mir nicht vorstellen, dass das pornografie wäre oder onanie pornografisch. nein! 1971 hatte ich als mitherausgeberin des buches „kompendium wiener aktionismus und film" einen prozess, bei dem der richter behauptete, pornografie sei, wenn ein geschlechtsteil entfremdet dargestellt wird. z.b. ein schwanz in einem bierglas, was u.a. ein foto in dem buch zeigt. er sagte auch: was kunst ist, bestimmt das gericht. ich wurde dann zusammen mit dem herausgeber peter weibel verurteilt.

ist onanieren nicht ein ganz natürlicher vorgang in der sexuellen entwicklung oder in der bereitschaft zur sexualität? es ist doch was ganz selbständiges, eigenständiges, wenn es einmal befreit werden kann von den miesen umständen.

pornografisch erscheint mir, wenn mann und frau instrumentalisiert werden, wenn sie instrumente einer gesellschaftlich geprägten und genormten sexualität werden.

dieser film zeigt ja nicht nur ein geschlechtsteil, er zeigt es auch behaftet mit symbolen. ich glaube, auch deswegen könnte man ihn nicht im fernsehen zeigen.

einmal sah ich einen report im fernsehen über eine sauna. ich war ja ganz weg, dass man auch nackte männer sah, denn der nackte mann wird ja bei weitem mehr geschützt, wenns darum geht, sensation zu erzeugen.

helke: könntest du dir ergebnisse deines films in ganz anderen genres vorstellen. also z.b. innerhalb eines normalen fernsehstücks eine solche szene?

valie: dazu müsste man doch die institutionen radikal verändern oder sich zumindest erst freiräume schaffen können. wir werden solange gesellschaftlich erzeugte pronografie haben, solange wir unsere sexualität und auch den ausdruck unserer sexualtiät vom staat bestimmen und kontrollieren lassen.

aber es geht ja nicht nur um die definition von pornografie, es geht ja auch um die art der gezeigten brutalität im fernsehen. man sieht, wie einer einen andern tötet. aber wenn du dir aus seelischem schmerz eine wunde zufügst oder an dir ein zeichen setzst, weil man sich kaputt fühlt und sich diese deformierung in einer destruktion ausdrückt und diese destruktion bildhaft wird, indem du dir was „zu"-fügst, diese signale der angewandten brutalität und gewalt darfst du nicht zeigen. weil diese destruktion nicht existieren darf und auch das bild nicht dazu. die destruktion darf sich nur dadurch ausdrücken, dass sie zur aggression gegen andere wird.

es gibt normen, wie eine darstellung erlaubt ist. z.b. haben wir gesagt, menstruation und sperma drücken in einem gewissen bereich auch mutterschaft, fruchtbarkeit aus. diese darstellung der natur des menschen darf man „natürlich" nicht bildhaft im fernsehen oder im kommerziellen kino zeigen. im verbalen gibt es da einen grösseren raum. aber das bild einer schwangeren frau ist „natürlich". im medizinischen kontext ist es normal, einen eierstock zu zeigen. aber es ist nicht erlaubt, im fernsehen oder kommerziellen kino zu zeigen, wie ein mann samen ausstösst. man darf aber eine geburt zeigen.

helke und valie, unisono: aber keine abtreibung.

helke: du kannst aber dokumentarisch erschiessungen zeigen.

valie: es kommt aber immer drauf an, aus welchen ländern.

helke: ja, je weiter weg und je weniger verbunden . . .

valie: je weniger das land verbunden ist in irgendeiner form mit diesem land, in dem du es zeigst. wenn deutschland wirtschaftliche beziehungen hätte zu dem land, könntest du es nicht so stark zeigen.

helke: ich will nochmal zurück zum film. was ich daran noch interessant finde ist, dass du ja aus der kunstszene kommst und frauen aus der frauenbewegung auf ähnliche gedanken gekommen sind. der film erscheint mir als ein beispiel dafür, wie kunst und politik miteinander vermittelt werden.

valie: ich würde es nicht so sagen, dass ich aus der kunstszene komme. es ist doch klar, dass man sich durch die kunst auch im sozialen und politischen bereich bewegt, ich versuche doch keinen kunstästhetizismus. ich drücke mich wohl mit künstlerischen mitteln aus. zumeist. aber ich komme doch auch auf fragen, die in frauengruppen relevant sind.

helke: würdest du den film heute noch einmal so machen? oder völlig anders?

valie: ich würde ihn noch mal machen. man könnte noch mehr damit machen.

helke: wenn es kollektiv entwickelt wird?

valie: ich bin nicht immer für das kollektiv. es sollte auch jeder seine eigenen arbeiten machen. aber ich finde, wenn man solche themen anschneidet und das kollektiv machen würde und jede zusätzlich ihre eigenen arbeiten macht, man viel härtere sachen machen könnte und das wäre mir auch viel lieber.

daten s. filmkatalog nr. 2 (in diesem heft)